

Um nun auf die spezifische Förderung einer Legasthenie einzugehen, wird im nächsten Absatz die tiergestützte Therapie vorgestellt und im Anschluss darauf das Experteninterview analysiert.

1.1 Tiergestützte Therapie:

Mit Tieren kann ermöglicht werden zu lernen, sich voll und ganz den Dingen zu widmen, die für einen selbst wichtig erscheinen. In der Tiergestützten Therapie stellen die Therapeutin und der Therapeut das bestimmende Element tiergestützter Interventionen dar. Die Arbeit mit dem Tier wird nicht in den Vordergrund gerückt. Erst das Zusammenspiel von den Therapeutinnen und Therapeuten führen mit der Klientin und dem Klienten zum Erfolg tiergestützter Interventionen (vgl. BRÜCK, 2015, S. 9-13).

Laut dem Psychologen Mag. Dirk Schleinitz ist eine Tiergestützte Therapie sehr empfehlenswert, vor allem für die Konzentrationsförderung des Kindes. Es wird dabei die Aufmerksamkeit und die Konzentration angeregt. Weitere Aktivitäten zur Konzentrationsförderung sind laut Mag. Dirk Schleinitz das Jonglieren, das Klettern und das Boot fahren.

1.1.1 Ziele der Tiergestützten Therapie

1. die Wiederherstellung und Erhaltung körperlicher, kognitiver und emotionaler Funktionen
2. die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung von Aktivitäten und Handlungen
3. die Förderung des Miteinbeziehens in eine Lebenssituation und das Verbessern des Wohlbefindens
4. die Steigerung des Selbstwertgefühls und das Verbessern des Körperschemas (vgl. Brück, 2015, S. 32).

1.1.2 Wirkungen der Tiergestützten Therapie in der Heilpädagogik:

Es werden im Umgang mit Tieren alle Sinne des Menschen angesprochen und gefördert. Dies wird in den vorliegenden Beispielen belegt:

- Beim Streicheln, Putzen oder Füttern der Tiere wird der Tastsinn beansprucht.
- Das Führen der Tiere auf einem unebenen Weg regt den Gleichgewichtssinn an und führt gleichzeitig zur Steigerung des Selbstwertes.
- Durch die charakteristischen Düfte der Tiere, die durch das Futter oder Ausscheidungen entstehen wird der Geruchssinn gefördert.
- Aus den Ausdrucksfähigkeiten der Tiere kann der Sehsinn gefördert werden, in dem man zum Beispiel bestimmte Haltungen der Tiere genau beobachtet.
- Die verschiedenen Klänge der Natur regen die akustische Differenzierung eines Menschen an.

Diese Aspekte spiegeln sich auch in der Arbeit von der Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin Tanja Kößl wider. In einem Interview wurde ihre Arbeit mit Kindern mit Legasthenie erklärt, Besonderheiten und die spezifische Förderung mit Pferden in der Natur dargelegt (vgl. Brück, 2015, S. 34-36).

1.2 Analyse des Interviews:

Zur Person:

Tanja Kößl ist diplomierte Lern- Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin. Sie wurde ausgebildet bei der Organisation „Lernen mit Pferden“. Die Verbundenheit mit den Tieren kannte sie bereits von klein auf und erkannte schnell, dass ein Beruf mit Tieren und Kindern der richtige für sie ist. Durch Zufall kam sie auf die Organisation und war davon überzeugt mit Bewegung und Spaß in der Natur mit Tieren alle Sinne des Kindes anzusprechen und sie zu fördern.

Organisation „Lernen mit Pferden“:

„Lernen mit Pferden“ wurde von der Legasthenie Trainerin Frau Mag. Wedenig entwickelt, die in ihrem Familienkreis drei Legastheniker kannte. Zusammen mit Frau Schützinger, die schon sehr lange mit Pferden arbeitete, erkannten sie, dass sich die Tiere, besonders Pferde und Hunde sehr positiv auf das Lernen und Spielen der legasthenen Söhne auswirkten. So entschlossen sich die Frauen, die Organisation „Lernen mit Pferden“ zu gründen. Ein Lern- Legasthenie- und Dyskalkulietraining mit Pferden, in der Natur und mit viel Bewegung

Es geht dabei vor allem um die Wirkung des Pferdes auf den Menschen. Es werden dabei Überkreuz- und Synapsenbildungen im Gehirn aber auch der Energiefluss der Wirbelsäule angesprochen. Den Kindern wird ermöglicht, von der normalen Lernumgebung, die sehr oft stressbehaftet ist, wegzukommen. Weg vom Tisch, weg vom Stift, weg vom Sitzen. Das Ansprechen aller Sinnesbereiche steht dabei im Vordergrund. Auch kinesiologische Übungen bezieht Tanja Kößl in ihre Arbeit mit ein. Natur, Tiere, Spiel und Spaß, das sind die Schlagworte der Organisation „Lernen mit Pferden“, wobei Lesen, Schreiben und Rechnen immer miteingebunden werden.

Miteinbeziehung der Alltagsgegenstände:

Tanja Kößl baut die Dinge in ihre Arbeit ein, die sie zu Hause hat. So kann das Üben zu Hause leicht in den Alltag integriert werden. Neben dem Schreiben am Boden, am Holz, im Dreck oder auf den Pferden hat sie im Cupboard eine Schultafel hängen. Darauf zu schreiben macht den Kindern besonders viel Spaß, da die Kinder selbst entscheiden dürfen, ob sie darauf schreiben wollen oder lieber den Zettel bevorzugen. Das Cupboard ist für die Einheiten frei, denn hier können sich die Kinder vor Wind und Regen schützen, da die Einheiten bei jedem Wetter stattfinden. Bei sehr stürmischem Regenwetter wird im Haus trainiert.

Gliederung einer Fördereinheit:

Zuerst werden die Kinder einzeln kennengelernt und gemeinsam mit den Eltern in einem Vorgespräch die Fehlerquellen ermittelt. Wenn möglich werden die Kinder in Zweiergruppen eingeteilt, sodass nicht das Gefühl entsteht, der Einzige zu sein, der zum Beispiel nicht lesen kann. Falls mehr Kinder für ein Spiel benötigt werden, helfen die Töchter von Tanja Kößl fleißig aus. Auf die ermittelten Teilleistungsdefizite wird nun aufgebaut.

Die Trainingseinheit beginnt mit der Kontrolle der Hausübung. Danach wird aufgewärmt vor allem mit kinesiologischen Übungen, die sowohl Gehirnüberkreuzungen beinhalten aber auch die Muskeln aufwärmen. Nun werden die Pferde eingesetzt und geputzt. Dabei werden Raumlage und Körperschema bereits gefördert. Fragen wie: Wo ist die Schulter vom Pferd, wo ist oben und unten, findest du die blaue Bürste rechts in der Putzbox, werden von Tanja Kößl zwischendurch gestellt. Dem folgen dann Einheiten mit dem Pferd. Dazu gehören akustische Übungen, Serienübungen oder auch das Führen der Pferde über Hindernisse und Parcours zu bestimmten Wörtern und Bildern. Abschließend wird meistens ein Merkspiel gespielt, wo auch die Eltern eingeladen werden mitzumachen.

Ich durfte bei einer Trainingseinheit hospitieren und das Förderkonzept „Lernen mit Pferden“ somit auch praktisch kennenlernen.

Die Trainingseinheit dauerte 80 Minuten. Dabei nahmen 2 Kinder im Alter von acht und neun Jahren teil. Da das neunjährige Kind die Klasse wiederholte, gehen die beiden nun gemeinsam in die Klasse und verstehen sich sehr gut miteinander.

Aufbau:

Kennenlernen: Da mich die Kinder nicht kannten, spielten wir ein Kennenlern-Spiel mit einem Ball, auf dem verschiedene Buchstaben aufgemalt waren. Zuerst nannten wir unseren eigenen Namen und schossen den Ball dann zur nächsten Person weiter. Als Variation sagte man dazu, zu wem man schießt und als weitere Steigerung schaute man, welchen Buchstaben man als Erster am Ball sieht. Zu diesem Buchstaben ließen wir uns Eigenschaftswörter einfallen wie z.B. die „informative“ Jasmin oder die „fleißige“ Tanja. Danach sagte man, von wem man den Ball bekommen hat und zu wem man den Ball als nächstes schießt.

Kinesologische Übungen: Diese gelten als Aufwärmübungen für die Kinder, dabei machten wir Überkreuzübungen, die Denkmütze, die Gehirnknöpfe, die Anschaltknöpfe, die liegende Acht mit der Variation, dass ein Kind dem anderen Kind mit dem Daumen nachfährt bzw. nachsieht und es muss aufpassen, dass der Daumen nicht einschläft.

Um der Fehlerhaftigkeit gewisser Buchstaben entgegenzuwirken, wurde dafür „Sympttrain“ speziell entwickelt, das jedoch urheberrechtlich geschützt ist und daher nicht näher darauf eingegangen wird

Pferde putzen: Danach putzten wir die Pferde. Tanja gab Anweisungen, wie: „Hol mir bitte aus dem Schuppen rechts die rote Putzbox“, Putze das Pferd auf der rechten Seite mit der grünen Bürste, die eine ovale Form und dicke Borsten hat“. Falls die Kinder nicht mehr wussten wo rechts oder links ist, gab ihnen Tanja die Hand, begrüßte sie und die Kinder wussten automatisch, wo die rechte Hand ist.

Bilder erkennen und nachzeichnen: Ein Kind sitzt am Pferd. Das andere Kind zeichnet auf eine Stempeltafel ein Bild, das er dann dem Kind am Pferd zeigt. Dieser versucht nun, während das Pferd mit mir die Runden geht, dass er sich das Bild merkt und es genauso nachzeichnet. Ich war verwundert, wie viel Vertrauen das Kind in das Pferd hat, denn schließlich

hielten sich die Kinder nicht an, weil sie beide Hände zum Zeichnen benötigten. Als das eine Kind schief auf dem Pferd oben saß, stoppte das Pferd sofort und ging keinen Schritt mehr weiter. Tanja klopfte fest auf die Fußballen des Kindes, um ihm ein besseres Körperbewusstsein zu vermitteln. Sie erklärte, dass die Ballen beim Reiten nach unten schauen müssen und der Kopf an einem unsichtbaren Seil ganz weit nach oben gezogen wird. So verbesserte sich die Haltung des Kindes.

Akustische Differenzierung:

Ein Kind sitzt wieder am Pferd, das andere Kind liest im Gehen dem Kind zwei Wörter vor. Das Kind am Pferd muss dabei erkennen, ob sich ein A im Wort befindet. Wenn ja, dann hebt er die rechte Hand, wenn nein, winkt er mit der linken Hand. Die Kinder mussten dabei Vorlesen, Hören, Erkennen und Zeigen gleichzeitig kombinieren.

Serienmerken: Die Kinder hingen die verschiedenfarbigen Kluppen auf den Zaun zwischen zwei Bäumen und versuchten sich diese zu merken. Einem Kind fiel das besonders schwer so klopfen wir auf den Kopf und merkten uns die erste Farbe, dann auf die Schultern usw. Somit konnte es sich durch Spüren die Farben besser einprägen. Danach verteilten die Kinder Schwimmstangen mit denselben Farben wie die Kluppen auf der Wiese. Nun war es die Aufgabe des Kindes das Pony in der richtigen Reihenfolge über die Schwimmstangen zu führen.

Weise Eule und listige Krähe:

Wir bauten uns ein Spielfeld das durch die Schwimmstangen geteilt wurde und auch nach hinten und nach vorne begrenzt war. Auf der einen Seite standen die weisen Eulen, auf der anderen Seite die listigen Krähen. Tanja sagte dann z.B, „der Schnee ist weiß“. Das ist eine Tatsache, die stimmt, also mussten die Eulen die Krähen fangen. Die Krähen konnten sich dabei hinter den Schwimmstangen in Schutz bringen. Falls Tanja gesagt hätte „der Schnee ist grün“, dann hätten die Raben die Eulen fangen müssen.

Wer gefangen wurde, wechselte die Gruppe. Auch die Eltern spielten dabei mit voller Begeisterung mit.

Mittelpunkt Pferde:

Zur Zeit arbeitet Tanja Kößl hauptsächlich mit Pferden, jedoch versucht sie, auch immer mehr ihre Katzen in die Einheit miteinzubeziehen, gerade auch dann, wenn es um das Beruhigen und Entspannen geht. Die Miteinbeziehung ihres Hundes ist leider nicht möglich, da dieser altersbedingt nicht mehr dazu in der Lage ist. Neben dem Reiten gibt es laut Tanja Kößl noch ganz viele andere Möglichkeiten den Pferdekörper zu nutzen, zum Beispiel in die Mähne ein Muster machen und das andere Kind macht es auf dem anderen Pferd nach. Die Ruhe, die die Pferde ausstrahlen, wirkt sich positiv auf die Kinder aus. Beim Führen des Ponys müssen die Kinder lernen, sich durchzusetzen und Selbstvertrauen aufzubauen.

Die Sichtweise von Tanja Kößl im Hinblick auf die Bezeichnung der Legasthenie als Krankheit oder Behinderung:

Es kann auf keinem Fall von einer Krankheit oder einer Behinderung gesprochen werden. Meistens treten Probleme auf, wenn die Kinder in das Schulsystem kommen. Sie werden durch einen eher vorgegebenen Pfad geleitet, wo alle Leistungen halbwegs gleich sein sollten. In einem Buch von Ronald Dewis ist sehr gut beschrieben, dass die Kinder Bilderdenker sind und für sie ein Buchstabe ein paar bedeutungslose Linien sind. Sie schaffen es aber, dass sie sich das Bild im Kopf dreidimensional vorstellen, d.h. sie können es drehen und wenden und von allen Seiten betrachten. Sie sehen also Blickwinkel und haben Denkweisen, die wir gar nicht besitzen und somit in der Schule teilweise nicht berücksichtigt werden. Das Schwierige bei legasthenen Kindern ist, dass sie im Vorfeld schon so viele Dinge erlebt haben und somit ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein geschwächt wurde. Sie trauen sich oft nicht, ihre eignen Anschauungen, Wünsche und Ideen zu

äußern, weil sie glauben, dass ihre Meinung sowieso falsch ist und so sagen sie lieber nichts.

Hochbegabung im Zusammenhang mit Legasthenie:

Tanja Kößl konnte die Erfahrung machen, dass ein Kind die Rechenoptionen Plus und Minus von 0-50 auswendig wusste. Irgendwann war jedoch das Maß voll, aber man kann hier schon von Begabung sprechen. Ob es wissenschaftliche Belege zu Hochbegabung in Verbindung mit Legasthenie gibt, weiß sie nicht. Aus Beobachtungen weiß sie jedoch, dass sie die Fähigkeit haben, mehr Wege, als wir kennen, zu finden. Sie sind dabei von klein auf angehalten, sich durchzumogeln und, wie bei diesem Kind, ohne hintergründigem Verständnis, die Rechenwege auswendig zu lernen. Es kann schon sein, dass die Kinder eine andere Erklärungsweise brauchen. Tanja Kößl knüpfte dabei mit dem Zitat an: „Es gibt keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten“, denn, wenn man eine Frage stellt und man bekommt sie so erklärt, dass man sie nicht versteht, dann muss der Gefragte oder die Gefragte es versuchen anders zu erklären, bis es verstanden wird. Die Kinder brauchen eine Erklärungsweise, die sie mit allen Sinnen erfahren können und müssen angehalten werden, ihre Fragen zu stellen.

1.3 Resümee

Während des Schreibens dieser Arbeit wurde mir bewusst, dass Legasthenie in der Gesellschaft noch nicht sehr bekannt ist und es genauer Aufklärung bedarf. Daher wurde es mir immer wichtiger über dieses Thema zu schreiben und zu informieren.

Dabei ging ich vor allem auf die Besonderheiten eines Legasthenikers ein. Da ein legasthenes Kind seine Umwelt anders wahrnimmt fällt es ihm schwer, Lesen und Schreiben zu erlernen. Legastheniker sind Bilderdenker, das heißt sie können sich leichter etwas bildlich

vorstellen, als in Wörtern zu denken. Das könnte der Grund dafür sein, dass viele legasthene Kinder äußerst kreativ sind und eine hohe Merkfähigkeit besitzen.

Diese differenzierte Wahrnehmung könnte auch den berühmten Wissenschaftler Albert Einstein eine Hilfe bei seinen Erfindungen gewesen sein.

Es wird jedoch häufig von einer Störung bzw. Schwäche gesprochen, weil legasthene Kinder die Rechtschreibung oder das Lesen nicht beherrschen. Jedoch muss hier deutlich unterschieden werden, dass dies an der differenzierten Wahrnehmung liegt und nicht an der Intelligenz des Kindes, denn legasthene Kinder haben eine durchschnittliche Intelligenz. Bei unterdurchschnittlicher Intelligenz wird nicht von einer Legasthenie gesprochen. Mir wurde beim Schreiben meiner Arbeit bewusst, dass Legasthenie eine Teilleistungsschwäche ist, jedoch nie von einer Krankheit oder Behinderung gesprochen werden kann.

Dies bestätigte mir die Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin Tanja Kößl, die einen wesentlichen Beitrag zu meiner Arbeit geleistet hat. Ich konnte dabei die Theorie mit wertvoller Praxis verknüpfen und weiß jetzt, auf was es bei einer tiergestützten Förderung im Bereich Legasthenie ankommt.

Ich freue mich, dass ich in unserer Diplomarbeit dieses Thema aufgreifen konnte, denn jetzt haben sich viele meiner Fragen bezüglich einer Legasthenie geklärt.

1.4 Schluss

Wir konnten feststellen, dass für jedes einzelne Kind Inklusion eine bedeutende Rolle spielt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben dadurch die Chance in die Gesellschaft inkludiert zu werden und davon

zu profitieren. Der Begriff Inklusion verbindet die Themen unserer Arbeit. Inklusion schafft es sowohl Kinder mit Hochbegabung als auch Kinder mit Legasthenie nicht abzugrenzen, sondern in die Gesellschaft zu inkludieren, denn Vielfalt ist unsere Chance

